

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonbzelle oder deren Raum 2 kr., auswärts 3 kr.

N^o 60.

Sechszunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 27. Mai 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Dem Landwirthschaftlichen Bezirksverein des Oberamt Waiblingen ist heute durch die K. Centralstelle für die Landwirthschaft ein **Ehrendiplom** zugegangen durch das ihm ein Antheil an der höchsten Auszeichnung von der internationalen Jury der **Wienerweltausstellung** von 1873 für seine Betheiligung an der von der K. Centralstelle für die Landwirthschaft in Stuttgart veranstalteten **Collectivausstellung** in Wien zuerkannt worden ist.

Indem wir dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen nicht ermangeln können wir nicht umhin denjenigen Herren Landwirthen und Vereinsmitgliedern dies unterer besonderer Dankagung mitzutheilen, welche durch ihre Beiträge von landwirthschaftlichen Erzeugnissen diese Auszeichnung ermöglicht haben.

Den 25. Mai 1875.

Vorstand und Sekretär
des landwirthsch. Bezirksverein.
Schüler. Egel.

Die K. Pfarrämter

werden, soweit sie noch im Rückstand sind, um sofortige Einsendung der **Winterabend schulberichte** bezw. **Fehlberichte** (Conf.-Amtsblatt S. 1700) ersucht.

Waiblingen, den 26. Mai 1875.

K. Bezirksschulinspectorat.
Wunderlich.

K. Eisenbahnbauamt Waiblingen.

Verakkordirung eines Kalksteinbruchs.



Es wird im Submissionswege verakkordirt die Gewinnung von 6000 Kubikmeter Kalksteinen zu Bettungsmaterial in einem der Bauverwaltung gehörigen Steinbruch bei der Station Neustadt, sammt Transport der Steine per Rollbahn zu letzterer Station.



Die Akkordbedingungen sind zur Einsicht aufgelegt und wollen die mit den nöthigen Zeugnissen belegten Offerte längstens bis

Dienstag den 1. Juni d. J.
Vormittags 10 Uhr

eingeegeben werden.

Waiblingen, 25. Mai 1875.

K. Eisenbahnbauamt.

Privat-Anzeigen.

Möbelmagazin.

Unterzeichneter bringt hiermit in Erinnerung, daß sein Magazin in feinen und geringeren Aussteuermöbeln wieder vollständig eingerichtet ist, als:

Sekretäre, Weißzeug- & Kleiderkästen in jeder beliebigen Größe, **Kommoden, Pfeiler-Kästen, Bettladen, Kinderbettladen** in großer Auswahl, **Umschlag-, Oval-, Pfeiler-, Wasch-, Nacht-, Arbeits- und andere** Tische, sowie **Koch- und Brett-**

Loßfessel und empfehle solche, namentlich bei Verkauf von ganzen Aussteuern zu äußerst billigen Preisen.

Friedrich Bez,

Schreinermeister (N. 3709)
beim Stuttgarter
Ludwigsburg, Thor.

Waiblingen.

1 Viertel

hohen Klee

und wieder $\frac{1}{2}$ Morgen hat zu verpachten.
Wer? sagt die Redaktion.

Unterzeichneter verpachtet in dem mittleren Roßberg 1 Viertel ewigen

Klee

auf den ganzen Sommer. Liebhaber können zu mir in's Haus kommen.

Waldbüh Maier.

Revier Weiffach.

Stangen- Rollbahn- Schwellen- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 31. d. M.
Morgens 9 Uhr



im Köpfe in Waldenweiler aus dem Dörsenhau Abth. 4 und 6-12:

4 buchene Stangen 3-4 Meter lang, bis

12 Cm. unt. Stärke, 12 Nm. eichene, 5 Nm. erlene, 4 Nm. aspene Prügel, 33 Nm. buchene Scheiter, 19 Nm. dto. Prügel und Anbruch, 18 Nm. forchene Rollbahnschwellen, 75 Nm. Nadelholzscheiter, 512 Nm. dto. Prügel und Anbruch und 470 hartgemischte Wellen.

Der Hutsdiener wird dieses Material von 7 Uhr an vorzeigen.

Reichenberg, den 22. Mai 1875.

K. Forstamt.

B. Forstamt.

Grumbach.
Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum, sowie allen meinen bisherigen werthen Geschäftsfreunden mache die Mittheilung, daß mein neu eingerichtetes

Specerei- & Ellenwaaren-Geschäft

jetzt eröffnet ist und empfehle daher mein reichhaltiges best assortirtes Lager von rohen, stuhlweißen & gebleichten

Baumwolltüchern, Blousenzeuge,

fertige Blousen, fertige weiße und farbige Arbeitshemden, alles eigenen Fabrikats, ferner alle Sorten Strickgarne, schwere ächtfarbige Bett- & Kleiderzeugen, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, wie auch alle Sorten

Branntwein und Liqueure
en gros & en detail.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft zu voller Zufriedenheit zu bedienen und bitte daher um zahlreichen Besuch.

W. G. Fischer.

Präparat

zur sofortigen Selbstbereitung von Selterswasser, Champagner & Limonade, der Gesundheit sehr zuträglich und dienlich, erquickend für Kranke und Gesunde.

In Päckchen mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. Niederlage für Waiblingen
Gustav Bejner.

Waiblingen.

Glaswaaren,

worunter eine größere Anzahl

Biergläser

sind zu herabgesetztem Preis zu haben bei
Jm. Scheffel.

Waiblingen.

Ungefähr einen halben Morgen

Heugras

im Sämann hat zu verkaufen.

Blessing, Schuhmacher.

Grumbach.

Rechten feinen

Limburger Käse,

pr. Pfd. 12 kr.

bei Abnahme eines Kistchens mit circa 70 Pfd. pr. Str. fl. 18. — empfiehlt

W. G. Fischer.

Revier Rudersberg.

Nußholz-Verkauf.

Freitag den 11. Juni, 8 Uhr



in der Post in Rudersberg.

988 St. Nadelholz-Langholz mit 225 Fm. I. Classe, 161 II. Cl., 140 III. Classe, 320

IV. Cl., 166 St. Sägholz aller Classen. Darunter 270 zum Theil starke Forchen, auch einige Spalt- und Pfahlholz-Blöcke.

Forstamt Schorndorf.

Nußholz-Verkauf.

1. Revier Nesselberg.
Mittwoch den 9. Juni,
9 Uhr



im Löwen zu Dörtlingen, aus Sägrain Hirschjallung, Thann Gleimertsholz, Hundswald, Bahrain, Oberhau:

568 St. Langholz mit 138 Fm. I. Cl., 138 II. Cl., 168 III. Cl., 130 IV. Cl., 274 Säghölze mit 79 Fm. I. Cl., 93 II. Cl. 38 III. Cl., 43 St. Auschuß mit 38 Fm., 8 Lärchen.

2. Revier Blüderhausen.
Donnerstag den 10. Juni,
8 Uhr

im Stern in Blüderhausen; aus Brand, Trudelwald, Remshalden u. Scheidholz; 517 St. Nadelholz Langholz 138 Fm. I. Cl. 185 II. Cl., 166 III. Cl., 119 IV. Cl., 113 St. Sägholz 83 Fm. I. Cl. 50 II. Cl., 5 Km. eichenes Spaltholz, 6 Km. dto. Tannen 1,5 M. lang, 11 dto. 1 M.

3. Revier Rudersberg.
Freitag den 11. Juni,
8 Uhr

in der Post in Rudersberg: 988 St. Nadelholz Langholz mit 225 Fm. I. Cl., 161 II. Cl., 140 III. Cl., 230 IV. Cl., 166 St. Sägholz aller Classen. Darunter 270 zum Theil starke Forchen, auch einige Spalt- und Pfahlholzblöcke.

Revier Rudersberg.

Stamm-Holz-Verkauf.

Samstag den 3. Juni
aus Hohenstraße, Häfnerschlag, Burgholz, Häfnersgehren etc.:



41 Eichen 52 Fm.,
15 Buchen 20 Fm.,
3 Elzbeer 2 Fm.,
1 Horn 1 Fm.,
15 Birken 4 Fm., 39
Aspen 18 Fm.

Zusammenkunft zum Verkauf der Eichen um 9 Uhr an der alten Saatschule in Schulzenhau, auf der hohen Straße oberhalb Schlechtbach.

Verkauf des übrigen Holzes um 12 Uhr in der Linde in Klaffenbach.

Leitsaden

zum Bibellesen für den Religions-Unterricht. Preis 1½ kr.



Leitsaden



zum Unterricht in der Naturgeschichte Preis 2 kr.

empfehlen

G. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Tages-Neuigkeiten.

Schwaibheim, 24. Mai. Musikalische Genüsse edlerer Art sind auf dem Lande eine Seltenheit; um so mehr freut es mich, von einem Orgelloncerte berichten zu können das gestern in der hiesigen Kirche von Herrn Musikdirektor Seitz aus Neutlingen gegeben wurde. Der nächste Anlaß, der ihn hieher führte, war die Revision unserer neuen Orgel, die in den letzten 14 Tagen aufgestellt worden ist. In bekannter Güte bemühte er nun diesen

Anlaß, um der Gemeinde sowohl als den zahlreich erschienenen Musikfreunden der Umgegend Proben der Leistungsfähigkeit der neuen Orgel zu geben. Wir wissen nicht, was wir an seinem Spiele mehr bewundern sollen, die große Gewandtheit mit der der 74jährige Greis die Tasten und das Pedal meistert oder das feine Verständniß für die Kombination der einzelnen Register wie für die Unterschiede des Wohlklanges innerhalb derselben. Von über raschender Wirkung auf die Zuhörer war wie natürlich, die frap täuschende Nachahmung des Donners auf der Orgel. Das mel-

reiche, jenes gewaltige Durcheinandermogen der Töne verschmähende Spiel des Herrn Seitz, welcher der neuern Richtung der Orgelmusik abhold ist, fand hier die wärmste und dankbarste Anerkennung.

Sein Urtheil über das von ihm geprüfte neue Werk fiel sehr günstig aus; die neue Orgel ist 12registrig und macht schon äußerlich einen sehr angenehmen Eindruck wegen der geschmackvollen gothischen Formen ihres Gehäuses. Erbaut wurde sie von Gebrüder Link aus Giengen A/B., Schülern Walkers, die aber schon seit einer Reihe von Jahren ein selbstständiges Geschäft betreiben.

Stuttgart, 24. Mai. Der „Staatsanzeiger“ constatirt, daß die Marktrechnung in Württemberg am 1. Juli voraussichtlich nicht nur auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit ins Leben treten werde, da ein genügender Münzvorrath vorhanden sein werde.

Stuttgart, 24. Mai. Aus unserer Vorstadt Berg war am gestrigen Sonntag ein Bewohner auf der Eisenbahn und wurde im Abendzug von Ulm hieher bestohlen. Er hatte 300 fl. baares Geld in der Brusttasche seines Rockes und als er Nachts 10 Uhr nach Hause kam, waren sie fort. Vom Thäter hat weder der Bestohlene noch das Eisenbahnpersonal, noch die Polizei irgend eine Spur.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 24. Mai 1875.) In den beiden letzten Wochen hatten wir schöne Sommertage und da sich auch mitunter ein wohlthätiger Regen einstellte, so entfaltet nun die Natur eine Ueppigkeit, wie dies in einer Reihe von Jahren nicht der Fall war. Die von anderen Ländern eingelaufenen Berichte schildern fast ohne Ausnahme den Stand der Felder ebenfalls recht günstig und es hat auch in Folge dessen der Getreidehandel durchweg eine äußerst matte Haltung angenommen. Unsere heutige Börse war von diesen günstigen Verhältnissen stark beeinflusst und der Verkehr beschränkte sich auf den nöthigsten Bedarf. Auch für Haber ist die Nachfrage schwächer.

Wir notiren:

Weizen, bayer. fl. 6. — fl. 6. 24. Kernen fl. 5. 54. — fl. 6. 18. Dinkel fl. 3. 42—48. Haber fl. 5. — fl. 5. 15.

Mehlpreise pr. 100 Mlg. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: fl. 18. 48.—fl. 20. Nro. 2: fl. 16. 24—48. Nro. 3: fl. 13. 36.—fl. 14. Nro. 4: fl. 11. 30.—48.

Sannstatt. Vor einigen Tagen veranstaltete eine Anzahl junger Engländer aus der Erziehungsanstalt des hiesigen Professors Hirsch einen Wettlauf mit Gondeln (Regatta) unter der Anführung des englischen Obersten J. Bourchier. Es war dazu die ganze Länge des Neckars benützt vom Volksfestplatze bis zur Schwimmanstalt. Es wurde in 8 Abtheilungen und im Costüm gefahren und es war wirklich interessant zu sehen mit welcher Kraft und Gewandtheit die jungen Leute ihre Aufgabe erfüllten. An Zuschauern fehlte es nicht und eben durch diese wurden die Wettkämpfer noch mehr angefeuert den Sieg zu erringen.

Ulm, 23. Mai. In einem hiesigen Wirthshause in der breiten Gasse wurde gestern Abend ein lebendes Kind männlichen Geschlechts, welches seine Existenz durch Schreien ankündigte, in einem im zweiten Stock des Hauses stehenden Bette, in welchem der Knecht zu schlafen pflegt, aufgefunden; dasselbe war, wie der Oberamtsarzt erklärte, erst wenige Stunden vorher geboren worden; es ist gesund und wurde vorläufig einer im Hause wohnenden Frau in Pflege gegeben. Die Mutter des Kindes ist bis jetzt nicht ausfindig gemacht; doch soll man derselben auf der Spur sein. — Von den bürgerlichen Kollegien wurde in den letzten Tagen die Umwandlung der Realschule in ein Realgymnasium beschlossen.

Ulm, 24. Mai. Die durch den Amtsnotar Haußer vorgenommene Vermögensuntersuchung bezüglich des Spar- und Creditvereins ist jetzt abgeschlossen und betragen die Aktiva 761,627 fl. 42 kr., die Passiva 1,336,036 fl. 12 kr., somit Ueberschuldung 574,408 fl. 30 kr.

Mödingen, 19. Mai. Bei dem gestern Abend stattgefundenen Gewitter erschlug der Blitz ein ca. 70 Jahre altes Weib, welche sich mit andern Personen unter eine Eisenbahnbrücke geflüchtet hatte. Von den letzteren kamen zwei mit einer leichten Ohnmacht davon, während noch eine andere Frau an den nicht gefährlichen Folgen desselben zu leiden hat. Der Blitz, welcher seinen Weg durch eine Telegraphenstange nahm, fuhr der Frau durch ein Grasbündel, das sie auf dem Kopfe hielt und rief ihr auf der linken Seite beinahe ganz die Kleider vom Leibe. Der Tod trat augenblicklich ein.

Seidenheim. Am Himmelfahrtfest wurden in einem Seidenheimer Stadtwalde die Ueberreste der Leiche des seit mehr als einem Jahr vermischten Zimmermanns Müßler von Giengen aufgefunden. Müßler hatte sich erhängt. — Am 14. d. M. erlag das 5½ Jahr alte Töchterchen eines Arbeiters zu Igelberg an Brandwunden, die es Tags zuvor erhalten hatte. Das Kind hatte ein erhitztes Bügeleisen zu tragen, brachte es aber seinen Kleidern zu nahe, welche sich in Folge dessen entzündeten. Es sollte keiner solchen Vorkommnisse bedürfen, um Eltern zu größerer Vorsicht in

fraglicher Beziehung zu bestimmen. — In der Nacht vom 17. auf den 18. Mai ist die Eder'sche Stärkekfabrik in Sonthheim i. St. größtentheils abgebrannt.

Karlsruhe, 23. Mai. Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt: „Gestern wurde zu Stuttgart die Auswechselung der Ratifikationen über den am 29. Dezember 1873 zwischen Baden und Württemberg abgeschlossenen Eisenbahnvertrag vollzogen. Der Vertrag enthält bekanntlich eine Vereinbarung über den Bau einer Eisenbahn von Jagstfeld über Neckarelz nach Eberbach, im Anschluß an die Linien Erbach-Eberbach und Eberbach-Neckargemünd, ferner einer Eisenbahn von Heilbronn nach Eppingen, zum Anschluß an die Durlach-Eppingerbahn, und endlich einer Eisenbahn von Schiltach über Alpirsbach nach Freudenstadt, zur Verbindung mit den von Hausach nach Schiltach und von Stuttgart, beziehungsweise Horb, nach Freudenstadt zu erbauenden Bahnen. — Die Auswechselung der Ratifikationen des mit dem babisch-württembergischen Vertrag in Verbindung stehenden babisch-hessischen Vertrags wird in den nächsten Tagen stattfinden. — Dem Vernehmen nach einigten sich am 21. d. M. die großh. babischen und schweizerischen Bevollmächtigten über den Bau der Bahnen Büllach-Schaffhausen und Stühlingen-Beringen, sowie über eine direkte Verbindung beider Bahnen.“

Wien, 24. Mai. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet in später Nachtstunde Folgendes über die Attentatspläne gegen Fürst Bismarck: „In den ersten Tagen der verfloffenen Woche langte an den in der inneren Stadt domicilirenden Provinzial des Jesuitenordens ein versiegelter Brief per Post an, dem ein Blatt Papier angeheftet war, welches die Unterschrift „Wiesinger“ trug und die Anzeige enthielt, der Schreiber werde sich persönlich vierundzwanzig Stunden später die Antwort holen. Der Brief stellte die Proposition auf, man sei geneigt, gegen eine Belohnung von 1 Million Gulden den Fürsten Bismarck innerhalb einer Frist von 2 Monaten aus dem Wege zu schaffen. Der Empfänger der Postsendung fuhr unverzüglich ins Landesgericht und übermittelte den Brief und den beige geschlossenen Zettel dem Präsidenten. Dieser setzte das Polizeipräsidium von der Affaire in Kenntniß, und als verfloffenen Dienstags in der ersten Nachmittagsstunde jener Wiesinger in der Wohnung des bezeichneten geistlichen Würdenträgers erschien, einen Bescheid zu erfahren, wurde er von einem Polizeibeamten verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Josef Wiesinger ist zwischen 30 und 35 Jahre alt, war ehemals Privatbeamter und seit etwa zwei Jahren Kanzlist in einem Komptoir in der inneren Stadt und bezog einen Monatsgehalt von 50 fl. Er hat eine Frau und einen achtjährigen Knaben. In der Wohnung des Verhafteten wurde eine genaue Durchsuhung vorgenommen und einige Schriften, die jedoch auf die Affaire keinen Bezug haben, konfisziert.“

Zürich, 18. Mai. Heute Vormittag ereignete sich an der Uetlibergbahn ein Unfall, der leicht von den bellagenswerthesten Folgen hätte werden können. Bei der Thalfahrt ließ der Lokomotivführer die Maschine unter Dampf abgehen, statt die Luftbremse in Wirkung zu setzen; der Zug, ein Personenwagen und einige Gepäckwagen gerieth in rasende Schnelligkeit, ohne jedoch bei den stärksten Kurven aus dem Geleise zu kommen. Der Lokomotivführer verlor den Kopf und sprang ab, wobei er sich verletzte; doch scheint er nicht bedeutenden Schaden genommen zu haben. Heizer und Kondukteure aber thaten ihre Pflicht und brachten den Zug bald zum Stehen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon; nur einer verletzte sich die Hände, als er, um im Nothfall hinausspringen zu können, die Fenster einschlug.

V e r s c h i e d e n e s.

— In Ofen wird demnächst ein Pärchen getraut werden, welches seit 35 Jahren in Brautständen lebte. Die Braut ist bereits 55 und der Bräutigam, ein Tischler, ist bereits 60 Jahr alt. Beide haben sich das Versprechen gegeben, dann zu heirathen, wenn sie zusammen 10,000 fl. erspart haben würden. Dieser Tage legte der Bräutigam die letzten 16 fl., welche zu dieser Summe noch fehlten, in der Sparkasse ein. Während der 35 Jahre hat der Bräutigam abwechselnd mehrere Jahre in der Fremde zugebracht; die Braut hat gebietet, und zwar während der ganzen Zeit in zwei Häusern.

Bondorf, 12. Mai. Kürzlich ereignete sich in der Gemeinde Bl. ein Fall unbegreiflichen elterlichen Leichtsinns. Es gab nämlich ein Vater seinem noch schulpflichtigen Knaben eine Tabakspfeife zum Rauchen, die er zur Hälfte mit Schießpulver gefüllt hatte, und zwar aus Spaß. Der Spaß sollte aber übel ausfallen: das Pulver explodirte, die Pfeife zersprang, der Knabe wurde jämmerlich im Gesichte verbrannt und war Anfangs gänzlich erblindet. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden, und ist der Knabe noch nicht ganz hergestellt.

Der Galeerensclave.

Novelle von Karl Wartenburg.

Eine Sekunde kniete Pierre, wie erstarrt, ohne sich umzudrehen und zu sehen, wer ihn in seiner gefährlichen Lage überraschte, dann aber sprang er mit einem wilden Satz auf und zur Seite und rief, sich gegen den Mann, den er nun sofort erkannte, und seine hinter ihm stehenden zwei Begleiter kehrend: „Ja, Herr Intendant, ich wollte ihnen in's Handwerk pfeifen, um einen armen Teufel von Kameraden, der schon seit drei Wochen krank ist und nichts verdienen kann, für seine hungrigen Kinder einen Braten auf den Tisch zu setzen.“

„Diese Menschenfreundlichkeit wirst Du im Zuchthause bereuen müssen. Du weißt, der Procurator des Königs in Brive la Gaillarde ist ein ganz besonderer Freund der Wildddiebe“, antwortete im kalten, spöttischen Ton der Herr von Chambreuil.

„Aber das Gesetz verlangt wohl, daß man die Wildddiebe zum Beweis mit der Flinte in der Hand vor den Maire des nächsten Orts führen muß.“

„Gewiß, mein Freund“, höhnte der Intendant, „und Du wirst noch diesen Abend das Vergnügen haben, dem Herrn Maire von St. Preveur vorgestellt zu werden. Vorwärts“, rief er, sich zu den beiden Jägern wendend: „Nehmt diesem Bauernstöpel, für den sich der Dreschflegel besser als das Gewehr schickt, den Karabiner ab.“

Diese verächtliche Sprache jagte dem ehemaligen Unteroffizier der Garde das Blut nach dem Kopfe und das Gewehr schußrecht anlegend, rief er den auf ihn einpringenden Jägern entgegen:

„Noch einen Schritt weiter und ich feure und Ihr sollt sehen, daß der Pierre Poisson die Flinte vielleicht noch besser als den Dreschflegel zu führen versteht.“

Die Jäger standen still und sahen auf den Marquis, über dessen Gesicht, als Pierre seinen Namen nannte, ein freundliches Zucken der Ueberraschung flog.

„Oh! Du bist Pierre Poisson“, rief mit weniger höhnischer Stimme der Herr v. Chambreuil, „der Mann der hübschen Annette dort unten in St. Preveur, nun siehe da! das ist vortrefflich, daß ich auch deine Bekanntschaft mache, bis jetzt kannte ich nur Annette Poisson.“

Pierre sah den Marquis verdutzt an, dieser aber befahl den Jägern, sich zurückzuziehen. Dann trat er zu dem jungen Mann, welcher seinen Karabiner zur Erde gesenkt hatte und sprach in fast wohlwollendem Tone:

„Ihr wißt, Pierre Poisson, daß ich am Ende nicht nöthig hätte, Euch mit der Flinte vor den Maire zu führen; meine Aussage und die der beiden Jäger dort würden genügen Euch ein paar Jahre in's Zuchthaus zu bringen; indessen werde ich schweigen, wenn ich Euch verständlich finde. Aber jetzt geht nach Hause, damit nicht noch Andere von der Jagdgesellschaft hinzukommen, zu Eurer Frau, die Ihr von mir grüßen mögt; in den nächsten Tagen werde ich selbst einmal bei Euch einsprechen und sehen, ob ihr dankbar zu sein versteht. Adieu für heute!“

Er kehrte Pierre den Rücken und war nach wenigen Augenblicken mit seinen Begleitern im Hohlweg verschwunden. — Pierre sah ihm eine Weile sprachlos nach, dann stampfte er mit dem Kolben auf die Erde und zischte grimmig:

„Ich verstehe Dich, Marquis von Chambreuil, ich verstehe Dich, aber hüte Dich! der Pierre Poisson weiß seine Ehre so gut zu wahren wie mancher Edelmann.“

Er warf den Karabiner auf die Schulter und eilte mit raschen Schritten durch seinen Weinberg dem Dorfe zu.

Eine Woche war seit diesem Vorfall im Walde verflossen und der Marquis von Chambreuil hatte sich noch nicht in Poisson's Hause sehen lassen. Pierre hatte gegen Annette nichts von der Begegnung erwähnt, sondern ihr nur gesagt, wenn in seiner Abwesenheit der Herr von Chambreuil ins Haus kommen sollte, ihn höflich, aber kurz und bündig abzufertigen.

Annette hatte bei dieser Rede ihren Mann verwundert angeblickt und gefragt, was denn der Marquis bei ihnen wolle, allein Pierre hatte nicht erwidert und war, ein Liedchen pfeisend, zur Thür hinausgegangen.

In den Wald war er seit dem Abend auch nicht wieder hinausgegangen; der geladene Karabiner lehnte noch in der Ecke. Als noch acht Tage verflossen waren und der Marquis sich immer noch nicht gezeigt hatte, verschwand Pierre's heimliche Unruhe allmählich und er wurde wieder so heiter und unbefangenen, wie vor jener Begegnung im Walde. Seine Weinlese war gut ausgefallen und er hatte am letzten Markttage mehrere tausend Francs, die er vom Verkauf seiner Feldfrüchte gelobt, aus Brive la Gaillarde mit nach Hause gebracht.

Der nächste Tag war ein Sonntag, und Pierre, der mit zu den Wohlhabenden im Dörfchen gehörte, hatte den Bauern Nachmittags in der Gemeindegasse ein Kästchen Limousiner zum Besten

gegeben, wozu sich auch der Maire und der Feldhüter einfanden, die, obgleich sie dem Pierre wegen seiner Anhänglichkeit an den Kaiser nicht hold waren, es doch nicht verschmähten, seinen Wein mitzutrinken.

Die Bauern saßen im Kreis um den großen, runden Tisch, ihre Thonpfeifen rauchend, und schwatzten dabei über allerlei Tagesneuigkeiten, die ihnen der Maire aus dem „Corréze“ vorgelesen.

Man konnte zu jener Zeit nicht drei Worte über Tagesereignisse sprechen, ohne auf die napoleonischen Kriegszüge zurückzukommen und so geschah es denn auch in der Schenke zu St. Preveur.

Der Maire, dem der Wein in den Kopf gestiegen, schimpfte und raionierte auf Napoleon, der nur ein Stümper in der Kriegskunst gewesen sei, den jeder Lieutenant an Feldherrntalent überstiege und der nur durch seinen Pakt mit dem Bösen, dessen Abgesandter der Mameluk Rustan gewesen, seine Schlachten gewonnen habe, wofür er denn auch nach seinem Tode in der Hölle lichterloh brennen werde.

Der Feldhüter half mit und die Bauern, obgleich größtentheils im Innern noch kaiserlich gesinnt, hörten schweigend zu, nicht wagend, dem Herrn Maire und dem Feldhüter zu widersprechen.

Pierre der neben Bertrand saß, hatte anfänglich gethan, als höre er nicht, was der Maire spreche, aber sein hastiges Trinken und die Unruhe, mit welcher er sich auf dem Stuhl hin- und herbewegte, verriethen wie es in ihm kochte. Als aber der Maire zuletzt sagte: „Der Bonaparte und seine Soldaten sind nichts als eine große Räuberbande gewesen, da hielt sich Pierre nicht länger und vom Stuhle aufspringend rief er drohend:

„Wahrer Eure Zunge, Babillard, und sprecht mit Respekt vom dem Kaiser und von des Kaisers Soldaten, die sich für Euch schlügen, während Ihr die baumwollene Nachtmütze über Eure langen Ohren zoget.“

Die Bauern schlügen ein lautes Gelächter auf und der Maire, glühendroth, fuhr von seinem Stuhle auf und auf Pierre los, mit heiserer Stimme schreiend:

„Was? Ihr wagt es, mich zu schimpfen, mich, den Maire von St. Preveur, und wollt noch den Bonaparte, den Thronräuber, vertheidigen? He, sollen wir das dulden, Roquet“, rief er, sich zum Feldhüter, „von diesem Brigand da!“

„Widerrufe, Schuft! widerrufe den Brigand“, schrie wüthend Pierre und faßte den ihm vor dem Gesicht herumfuchtelnden Maire an der Brust.

„Heda! auseinander im Namen des Königs!“ rief jetzt, in die Brust werfend, der eintretende Gens'd'arm und holte mit der Säbelscheide aus um auf Pierre loszuschlagen, als ihm der ehemalige Sergeant Bertrand mit den Worten: „Schlagt auf den Maire los, der den Streit angefangen hat“, in den Arm fiel.

Unterdessen hatten sich auch die andern Bauern erhoben und zwischen Pierre und Babillard gedrängt und halb mit Gewalt, halb mit Güte die Gegner auseinandergedrängt. Den Pierre nahm ein Bekannter am Arm und trat mit ihm vor die Thür hinaus, um ihn im Freien zu besänftigen.

Während noch drinnen der Maire und der Feldhüter mit den Friedensstiftern sich herumzankten und der Pierre mit seinem Freunde vor der Thür stand, kam Colas, der Nachbar Pierre's die Dorfstraße herauf und rief Pierre zu:

„Alle Wetter! was steht Ihr denn hier, während zu Hause bei Euch vornehmer Besuch angekommen ist!“

„Was wollt Ihr damit sagen, Colas?“ fragte barsch Pierre, der immer noch in heftiger Aufregung war.

„Was ich damit sagen will?“ entgegnete der Bauer, „weiter nichts, als daß vor einer Viertelstunde etwa der Herr Marquis von Chambreuil mit einigen Dienern bei Euch vorgeschritten ist; die Kalesche hält noch vor Eurer Thür, wenn Ihr es sehen wollt.“

Fortsetzung folgt.

Kleinheppach, 26. Mai. Heute sind in den königlichen hofkammerlichen Weinbergen dahier die ersten blühenden Trauben in freier Lage angetroffen worden.

Gold-Curs

vom 25. Mai 1875.

	Rmk.	Pfg.	fl.	kr.
Pistolen Doppelte	16	75—80	9.	46—48
Pistolen	16	57—62	9.	40—42
Holl. fl. 10—Stücke	16	85—90	9.	50—51
Dukaten	9	60—65	5.	34 ¹ / ₂ —36
20-Franken-Stücke	16	33—37	9.	31 ¹ / ₂ —33
Engl. Sovereigns	20	50—55	11.	57 ¹ / ₂ —59
Russ. Imperiales	16	73—85	9.	49 ¹ / ₂ —51 ¹ / ₂
Dollars in Gold	4	19—22	2.	26—27